

~mail

Das Magazin des Tiroler Bildungsinstituts
[Grillhof/Medienzentrum] Nr. 02/2010 • Juni

Medienentwicklung und LehrerInnenfortbildung Ein Blick zurück [3] • **Verwaltungsakademie** 84 AbsolventInnen wurde Zertifikat überreicht [8] • **Neues Produkt des Medienzentrums** Die Bezirks-DVD-Innsbruck-Land [9]



Editorial

Foto: @Land Tirol/Gerhard Berger



Bildungsarbeit und die vier Jahreszeiten

Überblickt man den Jahreskalender in einem Bildungshaus, so fällt auf, dass der Großteil der Veranstaltungen sich auf das Frühjahr und den Herbst bis in den Winter hinein verteilen. In den Sommermonaten finden vielfach die Veranstaltungen mit künstlerischem Hintergrund statt. Schon seit der Gründung des Grillhofs ist die erste Ferienwoche im Juli der Tiroler Bläserwoche gewidmet. Die junge Elite des Tiroler Blasmusikverbandes trifft sich im Juli zur Fortbildung. Im August lädt der Tiroler Sängerbund die besten ChorleiterInnen in Tirol zur Weiterbildung ein und vom 29. August - 13. September ist das Ensemble Modern der Klangspuren Schwaz am Grillhof. An einzelnen verlängerten Wochenenden nützen Chöre aus Deutschland die Gelegenheit zur Weiterbildung. Auch schon traditionell ist der Friedensforschungslehrgang im Sommersemester mit Studierenden aus 25 verschiedenen Ländern und vier Kontinenten. Abgeschlossen wird das Bildungsjahr mit dem Advent am Grillhof. Die anderen Monate gehören der klassischen Weiterbildung. Das Spektrum der Weiterbildungswilligen ist groß: LehrerInnen, KindergärtnerInnen, MitarbeiterInnen in der Landes- und Gemeindeverwaltung, WissenschaftlerInnen bis hin zu Lehrlingen. So gesehen gibt es zwar gewisse Zyklen in der Weiterbildung, aber keine klare Abgrenzung, was man bei den Jahreszeiten auch nicht mehr behaupten kann.

Franz Jenewein

Alles Rechtens? Was ist das Recht am eigenen Bild?

Das Recht am eigenen Bild ist, wie etwa auch das Namensrecht und das Recht auf Ehre, ein Persönlichkeitsrecht. Es ist zwar im Urheberrechtsgesetz geregelt, hat aber ansonsten nicht viel mit dem Urheberrecht zu tun. Das Recht am eigenen Bild besteht darin, dass Personenbildnisse nicht der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden dürfen, wenn dadurch berechnete Interessen des Abgebildeten (oder unter Umständen eines nahen Angehörigen) verletzt würden.

Um die Zulässigkeit einer Bildnisveröffentlichung beurteilen zu können, ist zunächst zu fragen, ob Interessen des Abgebildeten bei objektiver Prüfung als schutzwürdig anzusehen sind. In einem zweiten Schritt ist die Interessenlage auf beiden Seiten zu beurteilen. Bei Entscheidung der Frage, ob berechnete Interessen verletzt werden, darf nicht das Bild allein betrachtet werden; es kommt vielmehr auch auf Bildunterschriften, Begleittexte und überhaupt den ganzen Zusammenhang an. Besonders streng ist die Rechtsprechung bei der Nutzung von Personenbildnissen für Werbezwecke: Nach Ansicht des Obersten Gerichtshofs kann die Verwendung eines Personenbildnisses zu Werbezwecken schon deshalb berechnete Interessen des Abgebildeten verletzen, weil dieser sich dem Verdacht ausgesetzt sieht, sein Bildnis für Werbezwecke zur Verfügung gestellt zu haben.



Im Zweifelsfall ist es jedenfalls ratsam, die Zustimmung des Abgebildeten einzuholen.

(Quelle: MMag. Dr. Albrecht Haller, FAQ zum Thema Urheberrecht im Auftrag des Bildungsministeriums)

MAIL bringt in jeder Ausgabe einen kurzen rechtlichen Beitrag. Diese können aber einen Aspekt nur anschnitten, nicht erschöpfend behandeln.



Tipp:

Eine ausführliche Zusammenstellung „Recht in virtuellen Lernumgebungen“, die auch das Thema Foto und Internet behandelt, findet sich auf der Homepage des Unterrichtsministeriums: www.bmukk.gv.at/medienpool/15916/rivl.pdf



In memoriam HR Dr. Ludwig Söldner

Am 2. Mai 2010 verstarb Hofrat Dr. Ludwig Söldner, der über viele Jahre die Leitung der Landesbildung und Filmstelle Tirol inne hatte. In seiner Wirkungszeit von 1961 bis 1985 hat er das Bildstellenwesen entscheidend geprägt. In diese Zeit fallen beispielsweise viele Filmproduktionen. Ebenso war ihm die Lehrerfortbildung ein großes Anliegen. Dr. Söldner wurde mit dem Verdienstkreuz und der Verdienstmedaille des Landes Tirol ausgezeichnet. Bei der Verabschiedung am Grab würdigte Landtagspräsident Dr. Herwig van Staa den Verstorbenen in eindrucksvollen Worten.



Zum Titelblatt

„Orientieren in Tirol“

Das Foto entstammt der neuen Produktion des Medienzentrums „DVD Bezirk Innsbruck-Land“ und zeigt eine Aufnahme im hinteren Gschnitztal.

Fotograf: Mag. Heinz Jörgen Hafele.

Von den 80ern bis heute

Medienentwicklung und LehrerInnenfortbildung



Reinhard Wieser, Leiter der Servicestelle für Medien und Technologie in der Pädagogischen Hochschule Tirol

Der folgende Artikel setzt sich kritisch mit der Rolle der LehrerInnenaus- und Fortbildung bei der Vermittlung einer zeitgemäßen Medienkompetenz auseinander. Es soll darum gehen, die Problematik der in den letzten 15 Jahren enorm gestiegenen medialen Anforderungen an uns Lehrpersonen von unterschiedlichen Seiten zu beleuchten und aufzuzeigen, wie man derzeit an den Pädagogischen Hochschulen und an der Universität versucht, die Lehramtsstudierenden adäquater auf die Herausforderungen in diesem Bereich vorzubereiten.

Unter Medienkompetenz verstehen wir „die Fähigkeit, kompetent die Neuen Medien nutzen, deren Zusammenwirken begreifen, übergreifende und spezifische Strukturen wahrnehmen sowie Medieninhalte analysieren, bewerten und evaluieren zu können“. (Esther Bättig 2005: Information Literacy an Hochschulen).

Ein Blick zurück

In der Mitte der 80er Jahre, als ich nach dem Studium der Germanistik mein „Probefahr“ als Lehrer an einer Handelsakademie absolvieren durfte, wurde ich zum ersten Mal über die Ausbildung am Pädagogischen Institut mit dem Einsatz von Medien im Deutschunterricht konfrontiert.

An der Landesbildstelle, die damals auf uns Junge enorm verstaubt und rückständig wirkte, führte man uns einen Schwarzweißfilm über die Manipulationsmöglichkeiten durch Filmschnitt und Ton vor und zeigte uns stolz die Verleihangebote für den Unterricht, überwiegend Diasammlungen, Tonkassetten und Schwarzweißlehrfilme im 16mm-Format, und - als moderne Errungenschaft - den noch kleinen Bestand an Videokassetten, die es damals im Video-2000- und VHS-Format gab.

Am Nachmittag desselben Tages demonstrierte ein älterer Kollege, der der Medienkustos seines Gymnasiums war, wie man im Unterricht mit einem Overheadprojektor arbeitet und führte die ProbelehrerInnen außerdem in den Gebrauch eines Videorekorders ein - allerdings passierte ihm ein Missgeschick: Er schob die Videokassette verkehrt herum in das VHS-Gerät - mit dem Effekt, die Kassette nicht mehr aus dem Schacht entfernen zu können. Das war das Ende unserer Einführung in den Gebrauch eines Videorekorders für Unterrichtszwecke und gleichzeitig auch das Ende meiner kurzen Medienausbildung im Probefahr.



Die mediale Landschaft in den 80er Jahren war im Verhältnis zu heute stabil, klein und überschaubar - doch auch nicht ohne Tücken, wie das obige Beispiel belegt. Und über die universitäre Ausbildung wurde niemandem vermittelt, wie man z.B. gute Arbeitsblätter für den Unterricht erstellt oder welche Kriterien beim Layouten einer Overheadfolie zu beachten sind. All das blieb der Eigenverantwortlichkeit überlassen - oder der Fortbildung.

Vom Overhead zur interaktiven Wandtafel

Dagegen ist das Medienangebot in der Schule seit mindestens zehn Jahren einerseits wesentlich vielfältiger und aufwändiger geworden und unterliegt andererseits einem aufregend raschen Wandel. Viele Datenträger haben recht kurze Lebenszyklen und kaum hat man sich mit einem System vertraut gemacht, kommt ein neues, oft leistungsfähigeres, doch selten mit den Vorgängersystemen kompatibles System auf den Markt. Kassettenrekorder gibt es z.B. kaum noch an

den Schulen und CDs und DVDs veralten und werden demnächst wohl von iPods und anderen USB-Sticks mit MP3-Dateien darauf, „Blue-Ray-Disks“, Minifestplatten etc. abgelöst.

Damit verbunden ist die Aufgabe der dazu gehörenden Abspielsysteme. Selbst Overheadprojektoren dürften nach rund 30-jähriger Verwendungsdauer in absehbarer Zeit an immer mehr Schulen durch Beamer ersetzt werden und die vertrauten Kreidetafeln erfahren gerade landesweit eine heftige Konkurrenz durch interaktive Wandtafeln, die mächtig von verschiedenen Seiten als möglicher Schlüssel zum pädagogischen Paradies gehypt werden und von konservativer Seite genauso heftig abgelehnt werden.

Wir sehen: Der Medienbereich ist seit der Mitte der 90er Jahre dem heftigen Ansturm der digitalen Medien ausgesetzt. Im Computerbereich erfolgt der Wechsel von einer Softwareversion zur anderen in immer noch kürzeren Abständen und ebenso rasch lösen innovative neue Produkte die alten und gewohnten Dinge ab.

Versuch und - noch mehr - Irrtum gehörten in der „Testfahrerphase“ ab Mitte der 90er Jahre zum häufig mühseligen, doch spannenden pädagogischen Alltag, wenn man mit den Informations- und Kommunikationstechnologien innovativ arbeiten wollte.

Da Wüde auf seiner Maschin?

Die enorm ausgeprägte Technikgläubigkeit, der wir in den 90er Jahren massiv begegneten und die heute - endlich - einer kritischeren Haltung gewichen ist, führte oft dazu, dass wir uns stark an Bronner und Qualtingers „Wüden“ erinnern fühlten, der zwar nicht wusste, wo er „hinfoaht“, dafür aber umso „gschwinder durt“ sein wollte.

Das führte in der Lehrerschaft nicht selten zu Verunsicherung, zu größerem Frust, mitunter zu Ablehnung und manchmal auch dazu, dass die gelegentlich aufregenden Errungenschaften der digitalen Technik schlichtweg negiert werden.

Denn eines steht wohl fest: in der Schule gibt es heute ein Bündel handfester Probleme, die zu lösen sind, und die Auseinandersetzung mit den digitalen Medien ist dabei wohl von nachgeordneter Priorität.

Aus diesem Grund lässt sich seit etwas mehr als fünf Jahren in einigen Bundesländern ein deutlich gesunkenes Interesse an IKT-Seminaren in der Fortbildung feststellen, das wohl auf einige der oben genannten Faktoren zurückzuführen ist und auch darauf, dass die LehrerInnen erkannt haben, dass es nicht zu ihrer Kernkompetenz gehören kann, alle zwei, drei Jahre wirklich viel Zeit in die Auseinandersetzung mit den digitalen Medien zu investieren - so sehr es sich auch lohnen mag.

Auch im Bereich der „Neuen Mittelschulen“ musste man im ersten Jahr österreichweit zur Kenntnis nehmen, dass zwar einerseits die Statistiken belegen, dass die IKT-Kenntnisse der Lehrerinnen und Lehrer im europäischen Vergleich recht gut sind, dass aber die gewünschte Differenzierung durch E-Learning-Elemente reine Zukunftsmusik ist. Denn noch immer fehlt es an den Grundkenntnissen und -kompetenzen und diese müssen erst einmal erarbeitet werden, bevor das gut gemeinte „E-Learning-Willkommenspaket“ des Ministeriums auch genutzt werden kann!

Auch einige der Ende der 90-er Jahre gegründeten „Bildungsserver“ spüren diese Auswirkungen massiv und kämpfen mit Besucher- und Budgetschwund. Halten wir also fest: die LehrerInnenausbildung (sowohl für die Pflichtschule als auch für die höheren Schulen) hat bisher den medialen Bereich, insbesondere den der digitalen Medien, mehr oder weniger vernachlässigt und die Chancen und Möglichkeiten der digitalen Medien speziell für den Deutschunterricht kaum berücksichtigt.

Letzten Endes blieb die intensivere Auseinandersetzung mit der Fortbildung und damit wohl überwiegend dem/r Einzelnen überlassen.

LehrerInnenfortbildung muss vielerorts hinterfragt werden

Die LehrerInnenfortbildung konnte trotz jahrelanger Bemühungen nur eine - recht beständig - kleine Zahl der im Dienst befindlichen Kolleginnen und Kollegen für einen intensiveren Einsatz der digitalen Medien gewinnen. Zwar wurden seit der Mitte der 90er Jahre zahlreiche KollegInnen im IKT-Bereich ausgebildet, doch waren bisher die einschlägigen Schulungen überwiegend im Bereich der Programmbedienung und nicht in der Pädagogik angesiedelt - weil einerseits der Zeitpunkt ein sehr früher war und kaum jemand genauere Vorstellungen hatte, wie man die digitalen Medien gut und nachhaltig im Unterricht einsetzen kann und andererseits die Infrastruktur an vielen Schulen selbst heute einem intensiven Einsatz dieser Medien nicht entgegenkommt bzw. entspricht. Fazit: Die LehrerInnenfortbildung im IKT-Bereich hat bis jetzt relativ gut funktioniert und muss jedoch heute aufgrund geänderter Bedingungen vielerorts hinterfragt werden.

Die Bemühungen des Ministeriums (E-Learning in Laptopklassen, eLSA, E-Learning-Cluster, Museum Online usw.), die Verwendung der digitalen Medien in der Unterrichtsarbeit zu fördern, haben zwar an vielen Schulen Früchte getragen und sehr viel Positives bewirkt, das sich auch in den Statistiken niederschlägt, doch sind wir in Österreich trotz der schönen Zahlen in der Schulpraxis noch immer weit davon entfernt, den Einsatz der digitalen Medien als etwas Selbstverständliches zu erleben, denn die Statistik besagt nicht, wie intensiv und auch wie

innovativ man mit dem PC im Unterricht arbeitet. Letzten Endes erleben wir, dass die Auseinandersetzung damit weiterhin innovativen Einzelpersonen, Gruppen und auch ganzen Schulen überlassen bleibt, die die Vorteile eines intensiveren IKT-Engagements rechtzeitig erkannt haben. In Tirol, aber auch in einigen anderen Bundesländern, versucht man seit zehn Jahren Schulen und LehrerInnen über das landesweite Schulnetz ein attraktives Angebot zu machen, das im Jahr 1999 mit einer Dienstmailadresse anging und heute mehrere Services umfasst, wie z.B. das komfortable TSN-Moodle, das in das landeseigene Portal integriert ist und allen, die eine Lernplattform im Unterricht verwenden wollen, dies ohne größeren technischen Aufwand ermöglicht.

Wo wollen wir denn hin?

Was derzeit an unseren Ausbildungsstätten passiert, ist, dass den Studierenden unter Umständen brauchbare Linksammlungen als Quellen z.B. für den Deutschunterricht angeboten werden. Es reicht aber nicht aus, den Studierenden im Rahmen ihrer Ausbildung nur einschlägige Links für Deutsch - sei es für die Vorbereitung oder auch für den Einsatz im Unterricht - zu vermitteln (wie z.B. die Digitale Schule Bayern (<http://deutschdigital.de>) oder die Zentrale für Unterrichtsmedien (www.zum.de)).

Natürlich ist das WWW auch für DeutschlehrerInnen eine wahre Fundgrube (wenn man weiß, wo man nachschauen muss), doch müssen wir den Studierenden vielmehr die Gelegenheit bieten, sich aktiv mit Methoden, die die digitalen Medien gut integrieren, zu beschäftigen, wie z.B. mit dem problemorientierten Lernen oder mit Webquests.

In der nächsten „MAIL“-Ausgabe, werden wir über die EPICT-Methode sowie den Einsatz digitaler Medien in einem modernen Deutschunterricht berichten.



Weitere sehr gute Informationen finden Sie hier:

www.educa.ch/dyn/212737.asp

www.neuemittelschule.at/fuer_lehrerinnen/elearning_willkommenspaket.html

Wohn- und PflegeheimleiterInnen machen ihre Häuser attraktiver Kreativ in die Zukunft



Foto: Martin Weber

Heimleiter, PflegedienstleiterInnen, TeilnehmerInnen und Mag. Pia Krismer

Aus dem Besuch der HeimleiterInnen-ausbildung am Grillhof in Innsbruck ist für Robert Kaufmann, Heimleiter im 'szenzi in Zirl, Ing. Roland Würtenberger, Heimleiter im Haus Sebastian in Axams und Thomas Zöttl, Heimleiter im Wohn- und Pflegeheim Unterperfluss eine äußerst konstruktive und ergebnisreiche Zusammenarbeit entstanden. Eines der gemeinsamen Projekte ist der 2 1/2 jährige Lehrgang für Führungskräfte in der Bereichsleitung. Zukunftssicherung durch Weiterbildung. Das stetige Wachstum der Häuser und die Änderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen hatten zur Folge, dass in den Wohn- und Pflegeheimen die Lei-

tungen für die einzelnen Bereiche ausgebaut oder installiert wurden. Um die nunmehrigen LeiterInnen in ihrer Führungsrolle zu unterstützen und ihnen das nötige know how für die MitarbeiterInnenführung zur Verfügung zu stellen, haben die Leiter gemeinsam mit der Unternehmensberaterin Pia Krismer einen Lehrgang für Führungskräfte in der Bereichsleitung konzipiert.

Innovation in der Region

Die BereichsleiterInnen der drei Häuser erarbeiten sich nun innerhalb von zwei Jahren ihre Qualifikation als Führungskräfte. Neu ist, dass sich drei Häuser

zusammenschließen, dabei Ausbildungskosten sparen und ganz besonders: Konkurrenzgedanken hinter sich lassen, über den Tellerrand hinausschauen und die Nähe ihrer Häuser nutzen. Die TeilnehmerInnen profitieren durch die maßgeschneiderten Inhalte und den Erfahrungsaustausch. Sie werden noch professioneller in ihrer Führungsfunktion. Sie sind eigenständiger und können ihre Verantwortung aktiver übernehmen. Mit sicheren Führungskräften sind die vielfältigen Anforderungen der Arbeit in der Betreuung für alle MitarbeiterInnen leichter zu schaffen. Die Arbeitsplätze in den Häusern werden so insgesamt attraktiver. Und wohl wesentlich:

Qualitätssteigerung für BewohnerInnen

Die auf ihre umfangreichen Aufgaben gut vorbereiteten Führungskräfte sind klarer und gelassener im Alltag und können die immer höheren Anforderungen an ihre Arbeit gut organisieren. Burn out wird vorgebeugt und es wird wieder mehr Energie frei für das was letztlich zählt im Wohnheim: dafür zu sorgen, dass sich die BewohnerInnen zu Hause fühlen.

Politikseminare für Frauen

Anzahl der Bürgermeisterinnen vervierfacht

 Petra Kofler

„Mehr Frauen in Entscheidungspositionen“ war der Titel der von Landesrätin Patrizia Zoller-Frischauf in Auftrag gegebenen Kampagne im Vorfeld der Gemeinderatswahlen im März 2010. Ziel der Aktion war es, den geringen Frauenanteil dort, wo die Politik den Menschen am nächsten ist, nämlich auf Gemeindeebene, zu erhöhen.

Es gibt Erfolge zu feiern! Die Anzahl der Bürgermeisterinnen hat sich gegenüber der letzten Periode vervierfacht. Auch der Anteil der Gemeinderätinnen ist leicht angestiegen: So kann hier ein Zuwachs von zwei Prozent verzeichnet werden.

Politik-Kompetenzseminare für Frauen

Der Fachbereich Frauen und Gleichstellung will engagierte Frauen weiterhin

unterstützen und bietet daher in Zusammenarbeit mit dem Tiroler Bildungsinstitut-Grillhof, dem Haus der Begegnung und den Regionalmanagementvereinen Weiterbildungsseminare an.

Dabei geht es um Fähigkeiten und Fertigkeiten, die vor allem in Entscheidungsprozessen relevant sind: „Effiziente Verhandlungstechnik“, „Medientraining und Marketing“, „Umgang mit Macht“. Und im Herbst 2010 gibt es den mittlerweile 12. Politik-Lehrgang „Nüsse knacken

- Früchte ernten“ für Frauen, die sich gesellschaftspolitisch engagieren. Der Lehrgang wird wiederum in bewährter Form im Tiroler Bildungsinstitut-Grillhof durchgeführt. Start des Lehrgangs ist am 24. September 2010.

Das gesamte Fortbildungsangebot für 2010/2011 ist auf der Homepage www.tirol.gv.at/frauenwaehlen zu finden.

Weiterentwicklung der Waldpädagogik in Österreich

Qualität rückt ins Blickfeld

 Gerhard Müller

In Österreich begleiten speziell ausgebildete WaldpädagogInnen jährlich über 110.000 Kinder und Jugendliche auf eine Entdeckungsreise in den Wald. In Tirol folgen rund 10.000 Personen solchen Einladungen, den Wald zu erforschen und Wissenswertes über ihn zu erfahren. Damit diese Angebote spannend bleiben, können sich diese zertifizierten Personen durch kollegiale Beratung weiterbilden.

In Tirol stehen knapp 200 zertifizierte Waldpädagoginnen und Waldpädagogen zur Verfügung, über 90 Prozent von ihnen sind im Tiroler Forstdienst tätig. Die Waldaufseher, Förster und Forstwirte sowie ein Dutzend Privatpersonen führen pro Jahr insgesamt ca. 10.000 Interessierte in den Lebensraum Wald. Das Angebot richtet sich an SchülerInnen, KindergartenpädagogInnen, Erwachsene bis hin zu SeniorInnen.

Im Leitbild des Vereines Waldpädagogik in Österreich nimmt die Qualitätsentwicklung der Waldführungen einen besonderen Stellenwert ein. Daher werden seit Beginn 2009 für alle zertifizierten WaldpädagogInnen österreichweit zwei Seminarreihen angeboten. Diese Reihe hat am TBI Grillhof stattgefunden. Im Seminar wird durch kollegiale Begleitung und Beratung (Coaching) das allgemeine Qualitätsbewusstsein gehoben und zudem erhalten die WaldpädagogInnen praktische Tipps für die eigenen Waldführungen.

Das Projekt wird vom Lebensministerium, dem Land Oberösterreich und der Europäischen Union gefördert. In der Startphase hat die Böhmerwaldschule die Trägerschaft übernommen. Für die externe Begleitung und die Gestaltung der Seminare wurde ein Team aus folgenden Profis engagiert: Mag. Martin Krejcarek, Biologe und Prozessbegleiter, Steyr; Mag. Brigitte Ehrenstrasser, Kommunikationstrainerin, Kufstein; Mag. Peter Possert, Trainings und Jugendprojekte, Graz.

Die Philosophie

Was steckt hinter der kollegialen Beratung in der Waldpädagogik?

Wer Waldführungen gestaltet, will hohe Qualität bieten. WaldpädagogInnen haben durchaus Interesse daran, bei der Weiterentwicklung ihrer Angebote zu erfahren, was ihr oder ihm normalerweise verborgen bleibt. Hier bieten Rückmeldungen einer dafür engagierten Person des Vertrauens große Chancen - ein spannendes Lernen ohne Ende. Entscheidend ist in diesem Zusammenhang nicht nur die Wahl der Methoden, sondern viel mehr der didaktische Ansatz.



Als zertifizierter Waldpädagoge bietet Waldaufseher Sebastian Schrödl aus Rettenschöb spannende Waldführungen für Jung und Alt an. Im Bild das so genannte Baumtelefon. Foto: Gerhard Müller

Waldpädagogik hat zum Ziel, verschiedenen Altersgruppen den Lebensraum Wald und den Forstberuf auf spielerische und spannende Art näher zu bringen.

Was will Waldpädagogik?

Die Erfolgsaussichten kollegialer Begleitung und Beratung (Coaching) liegen in der Möglichkeit, aus den Rückmeldungen einer begleitenden Person des Vertrauens eigene Stärken und Schwächen leichter zu erkennen. Ich drücke einer von mir gewählten Person quasi einen Spiegel in die Hand und gebe ihr vor, auf welche Aspekte sie ihn (aus)richten soll. Die Vertrauensperson erhält also den Auftrag, bestimmte Elemente meiner beispielhaften Waldführung genau zu beobachten (Beobachtungsauftrag). Aus den anschließenden Rückmeldungen kann ich dann für die Zukunft lernen. Die Begleitung versteht sich dabei als res-

Rückmeldungen als Angebot, sich selbst weiterzuentwickeln

Die Begleitung versteht sich dabei als resourcen- und lösungsorientierte Prozessberatung. Die Waldpädagogin oder der Waldpädagoge selbst ist Expertin oder Experte für die eigenen Probleme, Anliegen und Lösungen. Die begleitende Vertrauensperson ist Expertin oder Experte für den Weg zum Finden von Lösungen, die zu den erwünschten Veränderungen führen. Es geht also darum mitzuhelfen, individuell passende Lösungen zu (er-)finden. Die Vertrauensperson selbst gibt keine Lösungen vor, kann aber auf Nachfrage welche anbieten. Dies geschieht durch verschiedene Methoden (in der Fachsprache: systemische Interventionen, meist Fragetechniken sowie Metaphern, Externalisierungs- und Verflüssigungstechniken etc.). Systemisches Coaching ist zielorientiert und anhand konkreter, mit der Kundin oder dem Kunden erarbeiteter Zielkriterien evaluierbar.

Dieses Weiterbildungsangebot soll Bewusstsein schaffen für das Thema Qualität in der Waldpädagogik. Für alle aktiven WaldpädagogInnen kann damit die Diskussion über eigene Stärken und Entwicklungsfelder angestoßen werden. An

Seminar Qualitäts-Bewusst

Das Magazin des Tiroler Bildungsinstituts • 02/10

welchen „Stellrädern der Qualität“ kann ich bei meinen Führungen drehen, um den Anforderungen meiner „Anspruchsträger“ gerecht zu werden.

Die TeilnehmerInnen beschäftigen sich beispielsweise mit folgenden Fragestellungen:

- Welche Rolle spielt die Qualität von Waldführungen? Für mich persönlich, für die Gruppe, für die Wirkung nach außen?
- Was bedeutet für mich Erfolg bei einer gelungenen Waldführung?
- Welche Faktoren beeinflussen die Qualität und die Zufriedenheit?

Seminar Vertrauen bildet

In diesem zweiten Schritt können sich Interessierte mit der Frage auseinander-

setzen, wie sie über ein kollegiales Begleitungssystem (Vertrauenspersonen) andere WaldpädagogInnen bei der Qualitätsentwicklung der eigenen Waldführungen unterstützen können. Die Fähigkeit seine eigene Wirkung auf andere Menschen einzuschätzen, ist eine der zentralen Kompetenzen für Team- und Leitungsfähigkeit. Selbsteinschätzung gewinnen wir dadurch, dass wir Rückmeldung über unsere Wirkung erhalten. Annehmbare Rückmeldungen zu geben ist ein wichtiger Baustein in diesem Seminar. Damit geht einher, dass sich Fragen nach den Qualitäten von Waldführungen nicht einfach mit „Regeln“ oder „Rezepten“ beantworten lassen. Es gibt keine „richtige“ oder „falsche“ Art, eine Führung zu gestalten - sie ist entweder „passend“ oder „unpassend“ für die handelnden Menschen.

Ausblick

Die kollegiale Begleitung (Coaching) soll auch einen Beitrag für die zukünftige Grundausbildung leisten. Die Erfahrungen jener, die ein Coaching in Anspruch nehmen, zusammen mit den Erkenntnissen der Vertrauenspersonen sollen helfen, die Ausbildung in den Bereichen, in denen es am meisten Schwierigkeiten oder Unsicherheiten gibt, weiter zu entwickeln. Das Coaching soll also auch dazu dienen, in einer Art „anonymer Rückmeldeschleife“ neue Erkenntnisse in die Grundausbildung einfließen zu lassen.

Info's im Web:

www.waldpaedagogik.at
www.waldaufseher.org
www.forstnet.at

Tiroler Gemeindeakademie

Lebensbegleitendes Lernen in den Gemeinden

 Franz Jenewein

Die Tiroler Gemeindeakademie hat die umfassende Fortbildung von Gemeindebediensteten als Ziel. Angeboten werden Lehrgänge für Führungskräfte, FinanzverwalterInnen und BauhofleiterInnen. Ab Herbst wird auch der Lehrgang „Nüsse knacken - Früchte ernten“ neu aufgelegt.

Die Demokratie bringt es mit sich, dass nach Wahlen, neben jenen Persönlichkeiten, die im Amt bestätigt werden, immer wieder neue Führungspersönlichkeiten die Aufgabe übernehmen. Während die AmtsleiterInnen meist die Kontinuität in der Gemeindeverwaltung bilden, gab es in den Gemeinden aufgrund der vergangenen Gemeinderatswahlen im Bürgermeisteramt zahlreiche Änderungen. Zudem gibt es auch inhaltlich immer wieder neue Themen und Herausforderungen in den Gemeinden. Durch die gesetzlichen Änderungen auf EU-, Bundes- und Landesebene müssen die Gemeinden als kleinste Keimzelle in der Verwaltung diese Änderungen umsetzen.

Lebensbegleitendes Lernen ist gefragt und die Bildungseinrichtungen sind gefordert, möglichst attraktive und praxisorientierte Angebote zu vermitteln. Das Tiroler Bildungsinstitut-Grillhof hat in den vergangenen Jahren in Abstimmung mit der Abt. für Gemeindeangelegen-

heiten des Landes Tirol eine Reihe von Lehrgängen und Spezialseminaren angeboten. In den Führungskräftelehrgängen wurden 120 BürgermeisterInnen, AmtsleiterInnen und VizebürgermeisterInnen weiter gebildet. Auch für die Zielgruppe der BauhofleiterInnen und FinanzverwalterInnen wurden Lehrgänge und Seminare angeboten. Darüber hinaus gibt es mit anderen Bildungsanbietern, wie dem Tiroler Bildungsforum und dem Bildungshaus Osttirol gute Kooperationen.

Neue Lehrgänge ab September 2010

Am 22. September startet der 7. Führungskräftelehrgang für BürgermeisterInnen, VizebürgermeisterInnen und AmtsleiterInnen. Erstmals im Bezirk Außerfern wird in Kooperation mit der Bezirkshauptmannschaft Reutte und dem Regionalverein Außerfern ein Kurzlehrgang am 15. September für BürgermeisterInnen und AmtsleiterInnen angeboten.

Im Herbst beginnt auch der 6. Lehrgang für FinanzverwalterInnen in der Gemeinde. Die Finanzverwaltung in der Gemeinde ist eine große und verantwortungsvolle Aufgabe. Die TeilnehmerInnen lernen in diesem Kurs Grundlagen der Kalkulation, lernen Berechnungsmodelle kennen, erhalten Tipps für die mittelfristige Budgetplanung und werden in Sachen Steuern und Abgaben weitergebildet.

In Kooperation mit der Abteilung JUFF, dem Sachgebiet Gleichstellung wird am September der Lehrgang „Nüsse knacken - Früchte ernten“ am Grillhof neu aufgelegt. Das 1. Modul findet vom 24. bis 25. September 2010 statt. Eine detaillierte Beschreibung zu diesem Lehrgang finden Sie auf Seite 5 dieser MAIL-Ausgabe.

Darüber hinaus werden wir noch Spezialseminare zu diversen Themen anbieten. In diesem Zusammenhang lade ich Sie herzlich ein, Ideen für Seminare an uns zu übermitteln.

Verwaltungsakademie des Landes Tirol

Integrierter Bestandteil der Personalentwicklung

 Franz Jenewein

Die Verwaltungsakademie des Landes Tirol wird seit vier Jahren vom Tiroler Bildungsinstitut-Grillhof durchgeführt. Mit der Übertragung dieser Aufgabe wurde von der Leitung ein neues pädagogisches und didaktisches Konzept ausgearbeitet. Im Vergleich zu anderen Konzepten der Verwaltungsakademie ist das Tiroler Konzept flexibler, innovativer und praxisorientierter.



Foto: Martin Weber

Zufriedene Gesichter der LehrgangsteilnehmerInnen nach der Zertifikatsübergabe.

Weiterbildung als Bestandteil der Personalentwicklung

Die Verwaltungsakademie ist ein integrierter Bestandteil der Personalentwicklung. Sie baut im Bildungssystem auf die Grundausbildung auf und ist eine wichtige Ergänzung zu den fachspezifischen Fortbildungen die abteilungsintern erfolgen. Mittlerweile wurden sechs Basislehrgänge, zwei Lehrgänge für KanzleimitarbeiterInnen und zwei Lehrgänge für angehende Führungskräfte erfolgreich abgeschlossen. Am 27. Mai fand die Übergabe der Zertifikate an 84 AbsolventInnen von drei Basislehrgängen, einem Kurs der KanzleimitarbeiterInnen und einem Kurs für angehende Führungskräfte statt. Pro Jahr beginnen 80 bis 100 Landesbedienstete die Fortbildung im Rahmen der Verwaltungsakademie.

Prozessevaluation

Die Evaluation der einzelnen Lehrgangsteile und Lehrgänge ist ein wichtiges Element im gesamten didaktischen Aufbau des Konzepts. Die Evaluation mit unterschiedlichen Methoden ist eine Orientierungshilfe für den Veranstalter. Dabei sind auch kreative Ansätze wichtig, zumal die TeilnehmerInnen un-

terschiedliche Methoden kennen lernen sollten. „Evaluation heißt zurückschauen, um besser vorwärtssteuern zu können“. (Vedung 1999, S.1) Die Auswertungen der Evaluationsbögen dienen der Steuerung des Lehrgangs. Inhaltliche und organisatorische Verbesserungen werden sofort umgesetzt, gruppendynamische Angelegenheiten in der Gruppe thematisiert. Die Prozessevaluation ist ein wichtiges Instrument im Gesamtkonzept und wird in drei Phasen durchgeführt. Da es sich um eine Großgruppenevaluation handelt, werden im ersten Schritt konkrete Fragen in wechselnden Zweiergesprächen erörtert. Da sich die meisten LehrgangsteilnehmerInnen aus den verschiedenen Lernsettings (Hauptfächer, Wahlfächer, Lerngruppen) bereits kennen, erfolgt ein direkter Erfahrungsaustausch. Anschließend erfolgt eine Individualphase. Mittels eines strukturierten Fragebogens können die AbsolventInnen ihren Lernfortschritt überprüfen. In der dritten Phase haben die TeilnehmerInnen die Möglichkeit auf einer großen Evaluationsstraße inhaltliche, organisatorische, gruppenpädagogische und lernzentrierte Themen zu bewerten. Die Ergebnisse dieser Evaluationsschritte werden dann in einem Quervergleich mit den Auswertungen der Einzelseminare gegenüber gestellt. Eine

interessante Form der Evaluation stellt auch das Portfolio dar. Diese Methode ist eine Möglichkeit der Wirkungsmessung, zumal darin ein Bezug zwischen Zielerreichung und Zielvorgabe hergestellt wird.

Das Zertifikat –mehr als eine Teilnahmebestätigung

Zentrale Inhalte der Verwaltungsakademie sind Persönlichkeitsbildung, Arbeitstechniken, Management, Verwaltungskultur und fachspezifische Themen. In Ergänzung zu den Hauptfächern werden fünf Wahlfächer angeboten, aus denen die TeilnehmerInnen mindestens zwei besuchen müssen. Alle Seminarinhalte sind mit der Praxis verknüpft.

Im Zertifikat werden die einzelnen Seminereinheiten und der Umfang beschrieben. Da es sich um ein freiwilliges Angebot handelt, sind diese Lehrgänge meist eine wichtige Stufe auf der Karriereleiter. Landesamtsdirektor Dr. Josef Liener würdigte die Leistungen der TeilnehmerInnen. Lebenslanges Lernen hat auch in der Verwaltung einen hohen Stellenwert und gemeinsames Lernen in einer Gruppe ist spannender als Einzellernen. Durch die flexible Gestaltung der Lerneinheiten haben die TeilnehmerInnen zudem noch die Chance, ihre Interessen und Schwerpunkte besser auszuwählen. In Form eines kleinen offiziellen Festaktes erfolgte dann die Übergabe der Zertifikate an die AbsolventInnen der Lehrgänge. 98 Prozent aller TeilnehmerInnen schlossen den Lehrgang erfolgreich ab und viele von Ihnen kommen wieder zu den Aufbaulehrgängen und Aufbauseminaren. Die TeilnehmerInnen bedankten sich zum Abschluss beim Land Tirol und beim TBI-Grillhof für die Durchführung der Fortbildung.



2010/2011 finden drei Basislehrgänge und ein Kurs für angehende Führungskräfte statt.

Infos auf www.grillhof.at

Neue DVD über den Bezirk Innsbruck-Land In meinem Bezirk kenn´ ich mich aus

 Michael Kern

Die erfolgreiche Reihe „~ orientieren in Tirol“ ist mit dem Bezirk Innsbruck-Land erweitert worden. In der Volksschule Mils wurde die neue DVD von Bildungslandesrätin Dr. Beate Palfrader der Öffentlichkeit vorgestellt. Der Ort war nicht zufällig gewählt: Ein zeitgemäßes Medium wie diese DVD in der neu gebauten, modern ausgestatteten Schule ist eine optimale Verbindung.

Landesrätin Palfrader betonte bei der Vorstellung den hohen Stellenwert von interaktiven Medien, besonders ist ihr aber das Thema wichtig: „Schülerinnen und Schülern sollen ihren Heimatbezirk kennen, dafür bietet diese Produktion ideale Unterstützung“. In seinem Impulsreferat stellte Dr. Lars Keller, Alpenforscher und Fachdidaktiker am Institut für Geographie der Universität Innsbruck die zentrale Frage „Warum sollten sich Kinder und Jugendliche in ihrer Heimat auskennen“ in den Vordergrund. In der nächsten Ausgabe des MAIL wird sein Beitrag abgedruckt.

Sich aufs Wesentliche konzentrieren

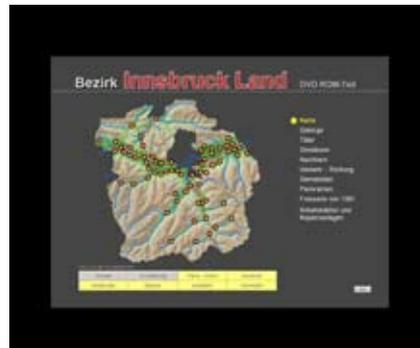
Josef Sieß als hauptverantwortlicher Gestalter wies auf die wesentliche Aufgabe der DVD hin: Sie liefert geografische und topografische Informationen und verzichtet bewusst auf historische und wirtschaftliche Fakten. Mit Hilfe dieser innovativen Eigenproduktion des Landesmedienzentrums können SchülerInnen sich in ihrem Heimatbezirk orientieren und ihn in seinen geografischen Dimensionen kennen lernen. Es ist ein „filmisches Wandern auf der Landkarte“.

Für den praktischen Einsatz im Unterricht wurde für Lehrpersonen ausführliches Begleitmaterial erstellt. Für SchülerInnen stehen viele interaktive Übungen bereit. Ein besonderes Schmankerl ist die Möglichkeit, den Sprechtext auch im Dialekt zu hören. Die DVD wird für den heimatkundlichen Sachunterricht der 3. und vor allem 4. Klasse Volksschule Wesentliches leisten, kann aber auch in anderen Schulstufen verwendet werden.

Schulen können das Unterrichtsmedium um € 12,- (inkl. Versand) erwerben - die Bestellung ist online möglich (www.tirol.gv.at/medienzentrum unter Produktionen), aber auch per E-Mail medienzentrum@tirol.gv.at oder telefonisch (0512/508-4294).



Landesrätin Dr. Beate Palfrader präsentiert die Bezirks-DVD-Innsbruck-Land. Links im Bild: MEZ-Fachbereichsleiter Michael Kern.



Der Film besteht aus einem DVD- und aus einem ROM-Teil

DVD-Video-Teil • Filme:

13 Film-Fahrten zeigen neben- und untereinander Realbilder und animierte Karteninformation zum Vergleich. Außerdem kann beim Sprechtext zu den Filmen zwischen Dialekt und Standard-sprache gewählt werden.

Informationen:

Wichtige Gebirge, Talschaften, Flüsse und Bäche, Seen und Verkehrswege werden veranschaulicht und benannt.

Fotoserien:

Die Fotoserie 2009 präsentiert je ein fotografisches Bild von jeder Gemeinde im Bezirk. Die Fotoserie 1991 zeigt die 100 Fotos der Diaserie „Bezirk Innsbruck-Land“ aus dem Jahr 1991. Das dazugehörige Handbuch befindet sich in ausdrückbarer Form im ROM-Teil der DVD.

DVD-ROM-Teil (mit Windows-PC nutzbar)

Der ROM-Teil besteht aus einer interaktiv bedienbaren Präsentation, aufgeteilt in die Kapitel: Gebirge, Täler, Gewässer, Nachbarn, Verkehr, Gemeinden, Panoramen, Fotoserien, ausdrückbare Arbeitsblätter und Kopiervorlagen sowie Informationsseiten zu jeder Gemeinde in vier verschiedenen Dateiformaten. Dieser Teil eignet sich sowohl zum Präsentieren als auch besonders für offene Lernformen im Unterricht.

Die Produktion wurde unterstützt von den Österreichischen Bundesbahnen und dem Kompass-Verlag.

i

Produktion

Neue Medienangebote • Neue Medien



New York, New York 4690976 (DVD)

Verschiedene charakteristische Viertel Manhattans stehen im Mittelpunkt dieses Filmes. Er führt in den Financial District rund um die Wall Street, den Cast Iron District dem Zentrum der Modesezene, in die ethnisch geprägten Viertel wie Chinatown und Little Italy und in die feine Upper East Side und das berühmte, berüchtigte Harlem. Doch auch die Stadtteile jenseits von Manhattan wie z.B. Long Island, Brooklyn, Queens und die Bronx sind Teile der Megametropole und werden entsprechend berücksichtigt.



Frühraucher 4691115 (DVD)

Der Film bietet authentisches Material zur Auseinandersetzung mit dem Frühraucherproblem. Er zeigt jugendliche Raucher und Nichtraucher zwischen 13 und 19 Jahren in typischen Situationen. Jean, der 19jährige Protagonist des Films, stellt sich vor. Ich bin Raucher, ich weiß, dass es schädlich ist, ich weiß, dass es süchtig macht, ich bin auch ohne Zweifel süchtig. Jeans Raucherkarriere zeigt beispielhaft, wie es zur Sucht kommt und wie schwierig es ist, das Rauchen wieder aufzugeben.



Die Entwicklung des Maikäfers 4691091 (DVD)

Das Leben des Maikäfers von der Eiablage bis zum Ausschlüpfen der neuen Käfergeneration ist Inhalt dieses Filmes. An Aufnahmen von aufgeschnittenen Fraßhöhlen und der Puppenwiege lässt sich die Entwicklung des Tieres gut verfolgen. Auch die Rolle des Maikäfers als Schädling wird deutlich.



Mathe macht Spaß! 4691204 (DVD)

Die DVD beinhaltet drei neu produzierte Filme zu den Themen Zahlen bis zehn, Mengen bis zehn und Formen. Die Filme wurden in einer 1. Klasse gedreht und werden von der animierten Figur Malu, dem kleinen Mathe-Luchs, eingeleitet und abgeschlossen. Zusätzlich befinden sich auf der DVD Materialien, um Zahlen/Mengen/Formen in der Umwelt zu entdecken und Lieder zum Mitsingen. Die DVD ermöglicht Vor- und Grundschulkindern zu Beginn der 1. Klasse einen spielerischen Einstieg in die Welt der Mathematik und kann zudem auch Erzieherinnen und Lehrkräften als Anregung dienen. Die ausführlichen Arbeitsmaterialien bieten unter anderem Arbeitsblätter, die sich auch zur Differenzierung eignen.



Blut - Ein lebenswichtiges Organ 4691109 (DVD)

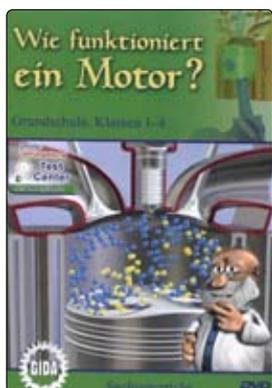
Begriffe wie Blutsbrüderschaft, Blutsverwandte, Blut und Wasser schwitzen, Fleisch und Blut zeugen von der elementaren Bedeutung des Blutes für den Menschen. Es ist das einzige flüssige Organ und wird vom Herz in den ganzen Körper gepumpt. Dort versorgt es die Zellen unter anderem mit Nährstoffen und Sauerstoff. Gleichzeitig transportiert es Stoffwechselprodukte ab. Das Blut

kommt mit sämtlichen Organen in Kontakt und dient daher in der Medizin als wichtigster Indikator für die Bestimmung des Gesundheitszustandes. In einem Filmmodul besuchen wir die Praxis eines Arztes und beobachten die Auswertung einer Blutprobe im Labor. Blutuntersuchungen liefern neben vielen Hinweisen auf Krankheiten auch Gewissheit über die Blutgruppe. Diese ist entscheidend bei einer Bluttransfusion. Paul stürzt mit seinem Skateboard in der Halfpipe und bleibt bewusstlos liegen. Auf dem Weg ins Krankenhaus ist noch nicht klar, ob er innere Blutungen hat. Auf jeden Fall muss so schnell wie möglich seine Blutgruppe ermittelt werden. Das Verständnis für die Zusammenhänge des menschlichen Blutkreislaufs wird durch grafische, teils dreidimensionale Darstellungen vermittelt. Die virtuelle Kamera erlaubt den Blick auf die Kapillare und in die Arterien und Venen.



Die Donau - Ein Strom durch halb Europa 4691135 (DVD)

Der Film folgt dem Lauf der Donau und lockt so auf eine spannende Reise, von Westen nach Osten. Auch mit den verheerenden Eingriffen in die Ökologie, mit Flussregulierungen, Kraftwerken, Talsperren und Stauseen setzt sich der Film auseinander. Ein weiterer Themenschwerpunkt gilt der wirtschaftlichen Bedeutung der Donau hinsichtlich der Energiegewinnung und als wichtige Verkehrsader. Insgesamt bietet die DVD mit ihrem umfangreichen Arbeitsmaterial erlebtes Wissen über einen der bedeutenden europäischen Flüsse, die Donau.



Wie funktioniert ein Motor?

4691082 (DVD)

Das Medium enthält drei Kurzfilme: Bauteile eines Motors: Die wesentlichen Bauteile eines Ottomotors werden darin kennen und deren mechanisches Zusammenspiel verstehen gelernt. Die vier Takte: Wie funktioniert das Prinzip des Motorlaufs in vier Takten? Wie wird in einem Motor Wärmeenergie in Bewegungsenergie umgewandelt? Verschiedene Motoren: Die Motorerfinder August

Otto und Rudolf Diesel werden vorgestellt. Außerdem werden die Unterschiede und Gemeinsamkeiten von Benzinmotor und Dieselmotor gegenübergestellt.



Streiten und Vertragen

4691146 (DVD)

Anhand von Beispielen aus dem Grundschulalltag wird gezeigt, dass Streit schon allein durch Zuhören können, Ausreden lassen und Kompromissbereitschaft vermieden werden kann. Die Kinder werden dazu angeregt, ihre Gefühle zu erkennen und auch auszudrücken. In einem Beispiel zeigt die DVD eine komplette Streitschlichtung und gibt spielerisch Einblicke in deren Methodik. Es wird betont, wie wichtig es

ist, sich entschuldigen zu können, und stellt dies als Stärke heraus. Entschuldigungen können ausgesprochen oder nett geschrieben werden oder sogar als Geschenk verpackt sein.



Der Dreißigjährige Krieg

4690903 (DVD)

Der Dreißigjährige Krieg hat in der deutschen und europäischen Geschichte tiefe Spuren hinterlassen. Er ist gleichzeitig Glaubenskrieg und europäischer Machtkampf. In ihm zeigt sich die Brutalität des entfesselten Kriegsgeschehens ebenso wie der Beginn der modernen Diplomatie. Die DVD stellt das komplexe Geschehen mit Film und Bild in übersichtlicher Gliederung dar, zeigt Ursachen und Verlaufsmomente des

30 Jahre anhaltenden Kampfes und Erscheinungsformen wie Plünderungen, Kriegsgeschäfte und Hungerkrisen.



Südafrika - Land der Vielfalt, Land der Gegensätze

4691216 (DVD)

Südafrika ist ein Land der Vielfalt und der Kontraste, wirtschaftlich weit entwickelt und multikulturell. Die DVD vergleicht den Alltag von zwei Jugendlichen, 15 Jahre nach dem Ende der Apartheid, beleuchtet Gegensätze und Gemeinsamkeiten und zeichnet ein vielschichtiges Bild des ersten afrikanischen Staates, der 2010 eine Fußballweltmeisterschaft ausgerichtet. Im DVD-ROM-Teil stehen

Arbeitsblätter, didaktische Hinweise und ergänzende Unterrichtsmaterialien zur Verfügung.



Vollholzprodukte und Holzwerkstoffe

4691232 (DVD)

Holz ist ein natürlicher Rohstoff aus dem höchst innovative Produkte hergestellt werden. Zu den Vorteilen der Holzprodukte gehört, dass sie nachhaltig, äußerst vielseitig, langlebig und werthaltig sind. In der Anmutung ist Holz weiterhin ein Produkt, das Wärme, Schönheit und Lebendigkeit ausstrahlt. In der Fertigung und Weiterverarbeitung handelt es sich jedoch um High-Tech-Produkte

mit unschlagbarer Ökobilanz. Die Didaktische FWU-DVD veranschaulicht in den Filmen Vollholz, ein starkes Stück Natur und Holzwerkstoffe, ein starkes Stück Technik, den aktuellen Stand der Produktion, Prüftechnik und Qualitätsentwicklung von Holzprodukten. Die Sequenzen und Bildergalerien ermöglichen darüber hinaus die Vertiefung einzelner Aspekte. Umfassende Hintergrundinformationen, sowohl für Berufsschule wie für Hochschule, werden darüber hinaus im ROM-Teil angeboten.



Mein Fahrrad - Sicherheitscheck

4690977 (DVD)

Der anfängliche Sicherheitscheck gehört zu den grundlegenden Lernzielen der Verkehrserziehung. Der Film zeigt anschaulich die wichtigsten Sicherheitstechniken am Fahrrad, erklärt ihre Funktionsweise und ihre verkehrstechnische Bedeutung und macht mit dem ersten eigenen Verkehrsmittel junger Schülerinnen und Schüler vertraut. Die vorgestellten Techniken sind Bremsen und Bremsanlage, Licht und Lichtenanlage, Seiten- und Rückstrahler sowie der Fahrradhelm, der zum selbstverständlichen Ausrüstungsgegenstand für junge Verkehrsteilnehmer auf dem Rad gehört.

Das gesamte Medienangebot finden Lehrpersonen nach der Anmeldung im Tirol-Portal (<http://portal.tirol.gv.at>) beim „Online-Medienkatalog“. Dort können Medien auch reserviert werden. Für andere Kunden: www.tirol.gv.at/medienzentrum unter „Service“.

Medien werden per Post versendet

 Michael Kern

Nach den guten Erfahrungen im Bezirk Landeck wird nun der Versand von DVDs und Videos über die Post in allen Bezirken eingeführt. Die Lieferung über die Knotenpunkte wird aus Kostengründen eingestellt.

Seit drei Jahren ist die Medien-Versorgung jener Bezirke, in denen es kein Bezirksmedienzentrum mehr gibt, über sogenannte Knotenpunktschulengewährleistet. Dieses System wurde aber jährlich schwerer finanzierbar, da beispielsweise das Kilometergeld stark gestiegen ist. Die Zahl der Schulen, die das Modell in Anspruch genommen haben, ist dagegen gesunken. Aus diesen Gründen werden die Medien ab dem Schuljahr 2010/11 in allen Bezirken über die Post versendet.

Die Postzustellung im Detail

Die Zusendung erfolgt in der Regel zwei Mal in der Woche: Alle Bestellungen, die bis Montag und Donnerstag jeweils 16 Uhr im Medienzentrum einlangen, wer-

den spätestens am nächsten Vormittag der Post übergeben. Bestellt werden kann über das Internet beim bekannten „Online-Medienkatalog“ nach der Anmeldung im Tirol-Portal (<http://portal.tirol.gv.at>). Dort können Medien auch reserviert werden. Möglich sind ebenfalls Bestellungen telefonisch im Kundencenter (0512/508-4294) oder mit E-Mail (medienverleih@tirol.gv.at). Das Bezirksmedienzentrum Imst versendet in den Bezirken Imst, Landeck und Reutte, das Bezirksmedienzentrum Kufstein versorgt auch Kitzbühel. Öffnungszeiten sind auf der Homepage www.tirol.gv.at/medienzentrum ersichtlich (siehe „Medienzentren“).

Die Kosten für die Zusendung der Medien übernimmt das Medienzentrum, die Kosten der Rücksendung trägt die Schule.

Ein Tipp aus der Praxis: Einige Schulen haben es so eingerichtet, dass sie dem Briefträger die Retour-Pakete wieder mitgeben können.

Unverändert bleiben die Paketangebote A (Medienversorgung mit LeOn) und B (Medienversorgung ohne LeOn), auch die Einzelentlehnung ist weiterhin möglich. Die Schulen werden über das gesamte Angebot detailliert informiert.



Neue Themenbanken

Neu bei LeOn downloadbar

Laufend wird das Angebot bei LeOn, dem media-on-demand-System des Medienzentrums, erweitert. Neu im Portal sind beispielsweise zu finden

Los Angeles

Die Megacity in Kalifornien ist eine faszinierende Stadt, die sich laufend verändert. Die Themenbank mit 107 Objekten ist mit deutsch- und englischsprachigen Modulen gefüllt.

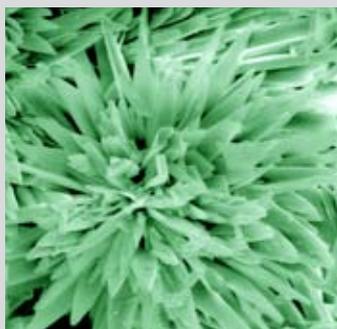
Werte

Werte kann man als Orientierungsmaßstab definieren. Doch Werte ändern sich laufend. Eine spannende Auseinandersetzung mit einem nicht einfachen Thema. (14 Objekte)



Unser Wetter

Eine Themenbank für die Volksschulen: Wie entsteht das Wetter? Welche unterschiedlichen Wolkenformen gibt es? Wie funktioniert eine Wettervorhersage? Warum regnet es? (27 Objekte)



Mikrokosmos

Unvorstellbar klein

Die Wahrnehmung mithilfe der menschlichen Sinnesorgane ist nur ein begrenzter Ausschnitt des Kosmos. Die Welt des Mikrokosmos entzieht sich der Wahrnehmung des menschlichen Auges. Erst

die Erfindung einer neuen Technik machte es möglich, kleinere Details der Mikrowelt für das menschliche Auge sichtbar zu machen. (38 Objekte)

Tipp: Bereits jetzt können Schulen, die bisher noch nicht an LeOn teilgenommen haben, das Paketangebot mit LeOn für das kommende Schuljahr bestellen - siehe Homepage.

Alle Infos zu LeOn auf: www.tirol.gv.at/medienzentrum



Schülerlebnisse auf CD oder DVD

 Peter Schindl

Wie immer wird das Schuljahr ab Mitte Juni zu "kurz". Neben den vielen Abschlussarbeiten der LehrerInnen wie Konferenzen, Prüfungen, Notenabschlüssen und mehr, lauert in der Schreibtischschublade meist noch das eine oder andere SchülerInnenprojekt, als Film oder Fotogeschichte. Produziert von engagierten LehrerInnen, die ihren SchülerInnen die wichtigsten Events des letzten Schuljahres auf CD oder DVD mitgeben wollen.



Keine Kaffee-, sondern eine Vervielfältigungsmaschine: der TEAC-Explorer 1

Ja, da gibt es ja auch noch die „best of Zusammenfassungen“ der Volks- oder Hauptschulzeit. Ein unbeschreibbar wertvolles Dokument für den Schüler/die

Schülerin, erzählt es doch über seinen/ihren, so wichtigen „außerschulischen“ Bildungsweg. Wie gerne würde ich meinen Kindern Filme und Fotosequenzen aus meiner Schulzeit zeigen. Ich selbst vielleicht sogar als Schauspieler bei einem Theaterstück? Es war damals nicht Usus, Schulzeiterlebnisse zu dokumentieren. Ausnahme: Vielleicht ein Gruppenfoto vom jährlichen Ausflug.

Ach ja, es gab auch kaum Projekte wie Musical, Theater oder Sketsch. Man muss sich aber auch eingestehen, dass es die technischen Mittel dazu nicht gegeben hat. Heute ist es Gott sei Dank kein Problem mehr.

Leistungsstarke Vervielfältigungsmaschine

Das TBI-Medienzentrum trägt mit seinem Kopierservice dazu bei, den Schülern DVD's und CD's von ihren Projekten zu einem sehr günstigen Preis zu kopieren. Wir vervielfältigen und bedrucken CD's und DVD's in einem Arbeitsgang. Außerdem bieten wir auf Wunsch die not-

wendige Verpackung an. Kopien bis 1000 Stück stellen für uns kein Problem dar. Erfreulich ist auch, dass immer mehr Datenträger für Pfarren, gemeinnützige Vereine, Landeseinrichtungen, Universitäten und ähnliche Organisationen hergestellt werden.

Der TEAC-Explorer 1 ist eine Vervielfältigungsmaschine, die bis zu 300 Medien ohne Aufsicht brennen und bedrucken kann. Seit 2008 wurden ca. 10000 Datenträger für unsere Hauptkunden, die Schulen, hergestellt. Die Produktionszahlen steigen - es spricht sich herum!

Preisliste und Bestellformular

finden Sie auf unserer Homepage: www.tirol.gv.at/medienzentrum unter Service/Kopierservice.

Weitere Infos

erteilt gerne Peter Schindl 0512/508-4286

CineMobil

Hochleistungsbeamer für Filmvorführungen

 Jenny Zoller

Spätestens ab Juni wird der Filmvorführer des Medienzentrums mit einer technischen Neuerung Schulen und Vereine begeistern.

Grund ist die Anschaffung eines Full HD-Projektors (Sanyo HD-Projektor), der mit einer Lichtstärke von 6500 ANSI LUMEN und einer deutlich stärkeren Auflösung bessere und fünf bis sechs Mal so starke Bilder als bisher liefert. Ein richtiger CINEMA-Projektor eben.

In Zukunft können damit auch Blu-Ray-Discs abgespielt werden. Die 35 mm-Rolle wird damit früher oder später ausgedient haben. Aber noch ist es nicht so weit,

denn viele Filme gibt es noch gar nicht als DVD. Man kann also gespannt sein, ob diese neue Technologie hält, was sie verspricht.

Informationen über Preise, Termine und Filmauswahl:

Tel. Nr. 0512/508-4292 oder auf www.tirol.gv.at/medienzentrum Rubrik Service.



Kreativität und Spaß für Kinder und Jugendliche

Der Sommerferienzug rollt wieder

 Jenny Zoller

Der Innsbrucker Ferienzug ist eine Veranstaltungsreihe der Stadt Innsbruck, die seit dem Jahr 1988 Kindern und Jugendlichen im Alter von vier bis 15 Jahren in den Semester-, den Oster- und den Sommerferien die Möglichkeit gibt, Neues auszuprobieren und kennen zu lernen oder einfach einen schönen Tag mit neuen Freunden zu erleben.

Das Medienzentrum ist sowohl organisatorisch als auch inhaltlich bei der Durchführung dieser Veranstaltungen wesentlich beteiligt. Während die Stadt Innsbruck in Zusammenarbeit mit privaten Organisationen und Vereinen die Bereiche Sport, Kultur, Natur oder Action & Fun abdeckt, bietet das Medienzentrum Workshops an, in denen sich die Jugendlichen kreativ in „multimedialen Welten“ bewegen und betätigen können.

Verschiedene attraktive Workshops werden in diesem Sommer angeboten:

TRICKBOX

Die TeilnehmerInnen bekommen bei diesem Workshop einen Einblick in die Welt des Filmemachens und sind dabei selbst DrehbuchautorIn, RegisseurIn, SchauspielerIn und TrickfilmproduzentIn.

Termine: 20. Juli, 27. Juli, 17. August und 24. August 2010

REPORTER IN DER STADT

Mit Mikrofon und Aufnahmegerät ausgestattet werden Menschen in der Stadt interviewt. Danach wird alles am Computer geschnitten und die Musik dazugemischt.

Termine: 16. August, 18. August und 25. August 2010

DIGITALE FOTOGRAFIE

Schöne Bilder machen viel Freude. Die TeilnehmerInnen werden mit Aufnahme- und Gestaltungstipps zu richtigen Profifotografen.

Termine: 21. Juli und 28. Juli 2010

WIR MACHEN EINEN WERBESPOT

Gemeinsam wird ein kleines Drehbuch und ein Storyboard gezeichnet. Die Szenen werden gefilmt und anschließend geschnitten.

Termine: 19. Juli, 22. Juli, 29. Juli, 19. August und 26. August 2010

FLASH-WORKSHOPS

Das Programm „Macromedia Flash“ lernen die KursteilnehmerInnen kennen und sehen, wie eine Animation entsteht.

Termine: 26. Juli und 23. August 2010

Preis für jeden Workshop: € 17,00 • Anmeldebeginn: 28. Juni 2010 • Tel.: 0512/508-4285 • E-Mail: medienzentrum@tirol.gv.at



LAFODO 2010

3000 Besucher im Fotoforum West

 Rupert Larl

Das Gemeinschaftsprojekt des Medienzentrums mit dem Fotoforum West, die Landesfotodokumentation, übertraf mit der Ausstellung Talschluss, dem siebenten Teil des Projekts die üblichen Besucherzahlen einer Galerie mit mehrheitlich zeitgenössischem, avantgardistischem Programm. 264 Fotografien erzählen vom Leben der Menschen in sechs Tiroler Talschlüssen, im Defreggental, Brandenbergertal, Pfitschertal, Kautertal, Ötztal und Schmirntal.

Knapp über dreitausend Besucher wurden während der sechswöchigen Ausstellungszeit dieses Frühjahr gezählt. Neben der hervorragenden Aufnahme durch die Medien scheint das Thema tatsächlich das „Tiroler Herz“ erreicht zu haben. Die siebenundzwanzig teilnehmenden Fotografen wurden bei ihrer Arbeit über ein Jahr in den Tälern so interessiert wahrgenommen, dass ein guter Teil der Besucher tatsächlich die Reise aus den sechs „Talschlüssen“ nach Innsbruck auf sich genommen hat. Die Reaktion war durchweg begeistert.

Für das Fotoforum West war es die höchste Besucherzahl seit mehreren Jahren.

Tipp aus der Fachbücherei

Praxistraining Fotografie BLITZLICHT

Mit Blitzlicht bringen Sie Licht ins Bild und gestalten so Ihre Aufnahmen. Und genau darum geht es in der Fotografie. In diesem Video-Training lernen Sie unabhängig von der eingesetzten Technik mit Licht zu arbeiten und es in den verschiedensten Fotosituationen zu beherrschen. Auf diese Weise bauen Sie Lichtstimmungen nach Ihren Vorstellungen auf, ändern vorhandene oder erschaffen neue Lichtwelten. Begleiten Sie Martin Krolop in über 12 Stunden live zu den verschiedensten Fotosituationen. Mit seinen ausführlichen Erläuterungen, Videotraining mit 12 Stunden Laufzeit und 154 Lektionen ist ihr Fotoerfolg garantiert!



Video/DVD; Rubriken:

Fotografieren bei Nacht, Fotografieren mit Blitzlicht, Lichtführung, Porträtfotografie; Buchdetails: Addison-Wesley; ISBN 978-3-8273-6256-8; erschienen 3/2010;d



Girls´Day 2010 im Medienzentrum Hineinschauen in die Medienwelt

Knapp 680 Schülerinnen aus 33 Tiroler Schulen nahmen am Donnerstag, den 22. April am Girls´Day teil und waren in 100 Unternehmen und Institutionen unterwegs. Technik und Mädchen werden zur immer gefragteren Symbiose. Auch das Medienzentrum des Tiroler Bildungsinstitut-Medienzentrum öffnete wiederum für interessierte Mädchen die Türen.



Im Schnittstudio des Medienzentrums

Studien zeigen, dass Unternehmen mit gemischtgeschlechtlichen Teams durchschnittlich mehr wirtschaftliche Rentabilität aufweisen.

Potenzielle MitarbeiterInnen im Technikbereich gewinnen

Spannend vor allem auch für UnternehmerInnen, die in vielen technischen und naturwissenschaftlichen Bereichen über ein Defizit an Mitarbeitern klagen. Mit dem Girls´Day sehen sie eine Chance, potenzielle Mitarbeiterinnen anzusprechen. „Tiroler Unternehmen im Technik-Sektor suchen dringend Arbeitskräfte. Da ist der Girls´Day die beste Basis dafür, für beide Seiten gewinnbringend zu arbeiten“, betont LRin Patrizia Zoller-Frischauf. Sie verbrachte diesen Tag in Tiroler Unternehmen, die Mädchen aufnehmen. Ihre Beobachtung: „Mädchen sind bestens geeignet für technische Berufe und umgekehrt profitieren Unternehmen von Mitarbeiterinnen.“

Tiroler Unternehmen als Partner des Girls´Day

Die Erfahrung der letzten Jahre zeigt, dass Mädchen durchaus in die Unternehmen einsteigen, wo sie den Girls´Day verbrachten. „Wertvoll für den Girls´Day sind die vielen Tiroler Unternehmen, die

alljährlich verlässlich als Partner dabei sind, die Mädchen für den Tag aufnehmen und spannende Angebote bereit halten“, freut sich Elisabeth Stögerer-Schwarz. Die Leiterin des Fachbereichs für Frauen und Gleichstellung weiß, dass der Horizont der Mädchen durch diese beruflichen Erfahrungen um vieles erweitert wird“.

Medienzentrum führte in die Welt der Medienproduktionen ein

Einen Tag lang konnten sieben Mädchen im Medienzentrum in frauentypische Berufsfelder, wie Filmschnitt und -vertonung, Filmproduktion und Fotografie hineinschnuppern. Vormittags verschaff-

„Mädchen sind bestens geeignet für technische Berufe.“
LRin Zoller-Frischauf

ten sich die Jugendlichen Einblicke über Arbeiten im Schnittstudio. Anschließend begeisterte Mag. Bernhard Holzhammer (Fa. Wildruf) die Mädchen mit seiner Präsentation darüber, wie ein Film produziert wird. Gezeigt wurden auch andere Themen wie Synchronisationsmethoden und die Manipulation von Medien. Nach



Die Gruppe der „Modells“ nach dem Fotoworkshop

der Mittagspause ging es gestärkt mit dem Workshop „Portraitfotografie und Bearbeitung am PC“ weiter. Mit vollem Elan und Spaß waren die sieben Mädchen dabei und das eine oder andere Mädchen fasste nach der Veranstaltung sogar den ernsthaften Entschluss, einen späteren Berufsweg im Multimediabereich zu ergreifen. Aber nicht nur Berufsziele wurden geschmiedet, sondern auch Freundschaften, und so wurde die eine oder andere Handynummer zum Schluss eifrig ausgetauscht.

Die Veranstaltung erfolgte in Zusammenarbeit der Arbeitsmarktförderungsgesellschaft mbh mit: SG Arbeitsmarktförderung, JUFF/Fachbereich Frauen und Gleichstellung, dem Landesschulrat für Tirol und dem AMS Tirol.



Theaterverband bildet weiter

Bildung zwischen Produkt und Prozess

 Ekkehard Schönwiese

Seit 1963 Jahren hält der Theaterverband Tirol (vormals „Landesverband Tiroler Volksbühnen“) seine Frühjahrskurse am Grillhof ab. In den Spitzenzeiten, beim Aufbau des ländlichen Bühnenwesens nach der Verbandsgründung (1959), kamen hundert SpielerInnen zum alljährlich Grillhofkurs.

Mitte April dieses Jahres meldeten sich so viele TeilnehmerInnen, dass zwei Zusatzkurse eingeschoben werden mussten, vielleicht auch deshalb, weil der angekündigte gesellige Charakter dabei ein zusätzlicher Anreiz war. Am ersten Abend fuhr man nicht zu einer Aufführung, sondern holte eine Aufführung ins Haus. Die Heimatbühne Kramsach gab „Honigmond“ zum Besten. Am zweiten Abend präsentierten die Kursgruppen Szenenbeispiele aus der Seminararbeit, was schließlich zur Gestaltung eines vollen Theaterabends ausreichte. Die Nächte waren mit Gesprächen, Musik und Gesang kurzweilig. Die meisten rechneten damit und übernachteten am Grillhof, der ein ideales Ambiente - samt bester Verpflegung und Betreuung - für Kurse bietet, die sich als mehrtägige Bildungsveranstaltungen verstehen. „Bildungsveranstaltung“ meint, dass Weiterbildung dem Verfeinern des Umganges miteinander

dient, im Gegensatz zur „Schulung“, die den Erwerb von Kenntnissen von Einzelnen zum Zweck der Persönlichkeitsbildung anstrebt. Es mag der eine wie der andere Ansatz zum selben Ziel führen, andererseits weist die Geschichte der prozessorientierten Spielpädagogik und der produktorientierten Volksbühnenpraxis darauf hin, dass es da zwei voneinander recht verschiedene Bildungskonzepte gibt, um deren Integrierbarkeit es bei der Fusion des „Landesverbandes Tiroler Volksbühnen“ und des „Theater Service Tirol“ zum Theater Verband Tirol in erster Linie geht. Der Zusammenschluss vor ein paar Jahren ging schnell. Das inhaltliche Zueinanderfinden wächst allmählich.

In der nächsten MAIL-Ausgabe werden wir näher auf die Themen „Laienspiel“ und „Volksschauspiel“ eingehen und vom Erfolg des Kurses von Franz Braun „Der Besuche der alten Dame“ berichten.



Der Schminkkurs veränderte so manches Gesicht

BildungOnline 2010

LeOn im Mittelpunkt des Interesses

Die größte Bildungsmesse Westösterreichs feierte vom 11. bis 12. Mai ihr 10-jähriges Jubiläum. Als eine wesentliche Aufgabe hat sich der Verein BildungOnline zum Ziel gesetzt, eine Plattform zur operativen Umsetzung und Präsentation von schulbezogenen IT-Projekten zu bieten.



In erster Linie wurden dem Team des Medienzentrums Fragen zu LeOn gestellt. Zum ersten Mal im Einsatz Julia Zeni, die jüngste Mitarbeiterin, im Bild mit Martin Konrad und Frau Monika Bilgeri von der Volksschule Zöblen. Ganz rechts Jenny Zoller.



Zahlreiche Veranstalter trugen diesmal mit Tagungen, Vorträgen und Rahmenveranstaltungen zum Gelingen der Bildungsmesse bei. Besonders dem Medienzentrum war der Messeauftritt ein wichtiges

Anliegen. Das media-on-demand-Projekt LeOn war natürlich Hauptthema. Mit dem Workshop „Arbeiten mit LeOn im Unterricht“ und den beiden Vorträgen „So funktioniert LeOn“ sowie „Technische

Voraussetzungen für LeOn“ gaben die MitarbeiterInnen des Medienzentrums wichtige Informationen an die sehr interessierten LehrerInnen weiter.

Lernplattform TSNmoodle an der Neuen Mittelschule Tirol

Fit werden für das Leben

 Andrea Prock, MA, E-Learning-Beraterin für die Neuen Mittelschulen Tirol

Ein wesentliches Ziel der Neuen Mittelschule besteht darin, Lernende darin zu unterstützen, den sich wandelnden Herausforderungen gewachsen zu sein. Kurz: Fit werden für das Leben. Die Schule soll Umgebungen gestalten, die das Lernen erfolgreich werden lassen. Es geht vor allem darum, SchülerInnen mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und Bedürfnissen zu fördern und zu fordern.

Neben der Abstimmung der Lernangebote an das individuelle Lerntempo des Kindes steht forschendes, selbsttätiges und praxisorientiertes Lernen im Vordergrund. Da vernetztes Lernen mit Neuen Medien dazu beitragen kann, die Qualität des Lernens zu erleichtern und zu verbessern, wird E-Learning als ein pädagogisches „Kernelement“ der Neuen Mittelschule bezeichnet.

Moodle derzeit häufigste Lernplattform

Die inhaltliche Führung der Lernenden erfolgt meist durch eine Lernplattform, ein Softwareprodukt, das über das Internet eine strukturierte Lernumgebung schafft. Hier werden Lektionen erstellt, strukturiert angeordnet und abgerufen, interaktive Aufgaben im Web erarbeitet und Online-Testaufgaben gelöst. Die Software Moodle wurde erstmals im Jahr 2002 veröffentlicht und wird inzwischen weltweit in mehr als 200 Ländern vor allem in Schulen, Universitäten und im privaten Bildungsbereich eingesetzt, um kooperative Lehr- und Lernmethoden zu unterstützen. Die einzelnen Buchstaben des Akronyms Moodle stehen für die Wörter Modular Object-Oriented Dynamic Learning Environment. Dieses objektbasierte Kursmanagementsystem beruht auf Open-Source-Basis und kann daher kostenfrei genutzt werden.

TSNmoodle speziell für pädagogische Bedürfnisse

Seit Herbst 2008 bietet die DVT (Daten-Verarbeitung-Tirol) allen Tiroler Schulen die Möglichkeit, die E-Learning-Plattform TSNmoodle (Tiroler Schulnetz) kostenfrei zu nutzen. Es handelt sich dabei um ein Software-Produkt, das speziell für die

pädagogischen Bedürfnisse der Tiroler Schulen angepasst wurde.

Eintritt über ePortal Tirol

Den zentralen Einstiegspunkt für alle Lehrpersonen und SchülerInnen der registrierten Schulen bildet das ePortal Tirol. Dieses Portal kann mit dem Eingangsbereich einer Schule verglichen werden. Zunächst müssen sich alle LehrerInnen und SchülerInnen mit ihren Logindaten anmelden, um dann auf die TSNmoodle E-Learning-Plattform zu greifen und in ihre „Klassen“ weitergehen können. Diese virtuellen „Klassenzimmer“ werden bei einer Lernplattform „Kurse“ genannt. Nur bestimmte Nutzerinnen und Nutzer

ständig zu erweitern. Das heißt Unterrichtsmodelle und Kurse zu entwickeln, mit Hilfe derer Lehr- und Lernprozesse an den Neuen Mittelschulen erleichtert werden sollen. Alle Lehrpersonen der Neuen Mittelschulen können daher über einen gemeinsamen Kursbereich auf einen bereits vorhandenen Pool von Kursen zugreifen und dort auch ihre selbst gestalteten Kurse anderen Lehrpersonen zur Verfügung stellen. Die Lernplattform Moodle eignet sich nicht nur dazu, digitalisierte und multimediale Unterrichtsmaterialien auf einfache Art und Weise zu verwalten, sondern auch um Informationen bereitzustellen, Unterrichtsschritte zu dokumentieren, Projekte zu planen, Arbeitsmaterialien untereinander auszutauschen und miteinander zu kommunizieren.

Wir werden in der September-Ausgabe des MAIL weiterführende Informationen über Anwendung, Arbeitsaufgaben und zum besseren Verständnis einige didaktische Szenarien der Lernplattform Moodle beschreiben.



haben Zutritt zu den Kursen und können an den bereitgestellten Aufgabenstellungen teilnehmen. LehrerInnen haben innerhalb des Kurses mehr Rechte als SchülerInnen. Sie können das Aussehen des Kurses grundlegend verändern und Informationen aller Art für ihre Klasse bzw. Gruppe bereitstellen. SchülerInnen konsumieren diese Inhalte allerdings nicht nur, sondern können auch innerhalb eines Rahmens, der von den Lehrpersonen vorgegeben wird, selbst aktiv werden.

Kurs-Pool für alle Lehrpersonen verfügbar

Gemeinsam mit interessierten Lehrpersonen arbeiten die E-Learning-Beauftragten der einzelnen Neuen Mittelschulen daran, die Lernplattform TSNmoodle

Literatur:

U. Höbarth (2007): Konstruktivistisches Lernen mit Moodle: Praktische Einsatzmöglichkeiten in Bildungsinstitutionen, Boizenburg: Hülsbusch.
K. Hoeksema & M. Kuhn (2008): Unterrichten mit Moodle. Praktische Einführung in das E-Teaching. München: Open Source Press.
K. Lind, F. Sereinigg, P. Sereinigg: Link zu Moodle Handbuch für LehrerInnen. Moodle Version 1.9. e-LISA academy.

Info's im Internet:

www.moodle.at

www.edumoodle.at/nms/

<http://de.wikipedia.org/wiki/Moodle>

<http://typo3.lpm.uni-sb.de/moodle/file.php/1/MoodleMap/Moodledidaktik.html>

Mehrheit stellt sensible Informationen sorglos online

Mehr Eigenverantwortung gefragt

Obwohl das Thema Datenschutz in aller Munde ist, geht die Mehrheit der Internetnutzer nach wie vor relativ sorglos mit persönlichen bzw. sensiblen Informationen um. Das bestätigt einmal mehr eine aktuelle Studie von Consumer Reports, wonach 52 Prozent der US-User in Social Networks sehr persönliche Details von sich preisgeben.



Zu den sensiblen Informationen zählt etwa das Geburtsdatum - 38 % stellen das volle Datum online. 21 % posten Fotos ihrer Kinder und 13 % auch die Namen der Kinder. Acht Prozent stellen sogar ihre komplette Wohnadresse in den sozialen Netzwerken online.

Rat zu sicheren Privateinstellungen

Vor allem Facebook ist in der jüngeren Vergangenheit immer wieder ins Visier von Datenschützern geraten und hat mit Überarbeitungen seiner Privatsphäreinstellungen für einige Verwirrung gesorgt. Doch auch Datenschützer pochen auf die Eigenverantwortung der Nutzer. „Die User stellen private Daten freiwillig ins Internet“, so Philipp Kramer, Vorsitzender der Hamburger Datenschutzgesellschaft. „Wir leben in einem Zeitalter, in dem die staatliche Kontrolle allein nicht mehr ausreicht. Darüber hinaus bedarf es einer freiwilligen Selbstkontrolle der User.“ Consumer Reports rät nachdrücklich dazu, Privateinstellungen auf Facebook und anderen Seiten zu kontrollieren und den Zugriff auf das eigene Profil zu beschränken.

Auch Namen von Kindern sowie komplette Geburtsdaten sollen laut Consumer Reports lieber nicht angegeben werden. „Viele Menschen nutzen Social-Networkingseiten zum schnellen und einfachen Teilen von persönlichen Informationen

und Fotos mit Freunden“, so Jeff Fox, Technologie-Redakteur bei Consumer Reports. „Allerdings gibt es ernsthafte Risiken, die verringert werden können, indem man die Privatsphärekontrollen der Seiten einsetzt.“

Quelle:

www.presetext.at/pte.mc?pte=100505027

Tipp:

Der Bundesverband Digitale Wirtschaft (BVDW) e.V. hat einen Leitfaden mit zehn Social Media-Tipps für Eltern veröffentlicht. Die Fachgruppe Social Media hat den Ratgeber verfasst, um den richtigen Umgang von Kindern in Sozialen Netzwerken zu fördern. Mit dem Leitfaden erhalten Eltern praktische Tipps, erste Handlungsempfehlungen und allgemeingültige Informationen für die sichere und kompetente Nutzung von Sozialen Netzwerken. Erhältlich ist der Leitfaden „Meine Kinder in Sozialen Netzwerken - 10 Tipps für Eltern, um den richtigen Umgang zu fördern“ kostenlos auf der BVDW-Website: www.bvdw.org/der-bvdw/initiativen-produkte/publikationen.html

Public Private Partnership für die HS 2 Schwaz

 Michael Kern

Durch eine Kooperation verschiedener Firmen (INTERWRITE - LOKANDO - INNVISION) ist es gelungen, die 2A Klasse der Hauptschule 2 Schwaz mit einer interaktiven Tafel auszustatten. Zudem hat die Firma mlh-media einen Medienwagen zur Verfügung gestellt, mit dem multimedialer Unterricht in allen Klassen ermöglicht wird.

Einen wesentlichen Beitrag zu einer zeitgemäßen schulischen IT-Infrastruktur hat auch das Tiroler Bildungsinstitut - Medienzentrum geleistet. Der komplette Informatikraum des ehemaligen „Bezirksmedienzentrums“ ist der Hauptschule 2 zur Verfügung gestellt worden. Der amtsführende Präsident des Landesschulrats, Mag. Dr. Hans Lintner, dankte den anwesenden Partnern für die Unterstützung der Schule. Bei der offiziellen Übergabe an die Gemeinden des Schulsprengels haben die SchülerInnen der 2A Klasse nicht nur die Möglichkeiten einer interaktiven Tafel demonstriert, sie haben auch ein herzliches musikalisches „Danke“ vorgetragen.



Viele Partner, ein Ziel: SchülerInnen profitieren von einem medienunterstütztem Unterricht

Bildungskalender Grillhof Juli bis September 2010 (Auswahl)

Tiroler Gemeindeakademie

7. Führungskräftelehrgang für BürgermeisterInnen, VizebürgermeisterInnen und AmtsleiterInnen in den Gemeinden

Die Gemeinde als Keimzelle der öffentlichen Verwaltung steht vor einer Reihe neuer Herausforderungen. Gesetzliche Änderungen, vernetzte Problemstellungen und neue Arbeitstechniken erfordern in Ergänzung zur Fachausbildung eine permanente Fortbildung. Die inhaltliche Ausrichtung nimmt auf die speziellen Erfordernisse und Erwartungshaltungen von Führungskräften in der Gemeinde Rücksicht. Der Lehrgang gliedert sich in sechs Hauptmodule und fünf Wahlfächer.

Lehrgangsinhalte:

- Authentizität in der Rolle als Führungskraft
- Professionell argumentieren und verhandeln
- Kernaufgaben in einer Gemeinde und Gemeindemanagement
- Veränderungsmanagement als Führungsaufgabe
- Berufliches Zeit- und Selbstmanagement
- Gemeindeabgaben und Steuern
- Konfliktmanagement
- Angebot von zusätzlichen Wahlfächern

Veranstalter: TBI-Grillhof in Kooperation mit der Abt. für Gemeindeangelegenheiten
Teilnahmegebühr: € 1650,00
Start des Lehrganges: 22. September 2010
Veranstaltungsort: TBI-Grillhof

Kurzlehrgang für BürgermeisterInnen und AmtsleiterInnen für Außerferner Gemeinden

Lehrgangsinhalte:

- Kernaufgaben in der Gemeinde und Gemeindemanagement
- Professionell argumentieren, diskutieren und verhandeln
- Finanzmanagement
- Führen von MitarbeiterInnen
- Verhandlungsführung
- Regionalpolitische Anliegen

Veranstalter: TBI-Grillhof, Regionalverein Außerfern, Bezirkshauptmannschaft Reutte
Start des Lehrganges: 15. September 2010
Veranstaltungsort: BH Reutte
Teilnahmegebühr: € 850,00

Professionelle Medienarbeit in der Gemeinde

Öffentlichkeitsarbeit in der Gemeinde wird mit unterschiedlichen Instrumenten gestaltet. Ob Presseaussendungen, Veröffentlichungen in der eigenen Gemeindezeitung, Pressekonferenzen, Flugzettel oder allein die Veröffentlichung von Protokollen, allen Instrumenten ist gemeinsam, dass die BürgerInnen über das Geschehen in der Gemeinde informiert werden sollen.

In diesem Seminar erhalten Sie Tipps, Tricks und Methoden, wie Sie die Öffentlichkeitsarbeit professioneller gestalten können. Mit einem Journalisten üben Sie das Schreiben von Artikeln, Pressesaussendungen und erhalten zudem Tipps für die inhaltliche und grafische Gestaltung von Printmedien.

Trainer:

Mag. Peter Nindler, TT

Veranstalter:

TBI-Grillhof in Zusammenarbeit mit der Abteilung für Gemeindeangelegenheiten

Teilnahmegebühr: € 220,00 incl. Seminarunterlagen und Pausengetränke

Termin:

September 2010

Erwachsenenbildung

Methoden der kreativen Gruppenarbeit

In der Erwachsenenbildung, aber auch im klassischen Schulwesen werden Inhalte in Gruppenarbeiten erörtert und vertieft. Gruppenarbeiten können auch zur Belastung werden, wenn der Auftrag nicht klar formuliert ist, oder wenn die TeilnehmerInnen den Nutzen nicht erkennen. In diesem Seminar lernen die TeilnehmerInnen kreative Methoden der Gruppenarbeit kennen und üben diese in der Praxis.

Referent:

Reinhold Rabenstein, AGB Trainer

Termin:

11.-12. Oktober 2010

Veranstalter:

TBI-Grillhof

Seminargebühr: € 210,00 incl. Seminarunterlagen und Pausengetränke

Politische Bildung

Universitätslehrgang Friedensforschung und Internationale Konflikttransformation UNESCO-Chair for peacestudies

Der Lehrgang „Peacestudies and international Conflicttransformation“ kombiniert akademische Ausbildung der höchsten Kategorie mit TopreferentInnen der internationalen Friedensforschung mit praktischem Training für Feldeinsätze im Rahmen von Friedensarbeit im weitesten Sinn. Kooperiert wird mit dem Österreichischen Bundesheer, der Landesfeuerwehrschule, dem Roten Kreuz, der Caritas und anderen Einrichtungen. Im Sommersemester nehmen 38 Studierende aus 25 verschiedenen Nationen am Lehrgang teil. Derzeit bereiten sich die Studierenden in einer online-Lernphase auf den Lehrgang vor.

Start des Sommersemesters:

5. Juli 2010

Abschluss des Wintersemesters:

27. August 2010

Veranstalter:

Universität Innsbruck in Kooperation mit dem TBI-Grillhof

Wissenschaftliche Verantwortung und Chairholder:

Univ. Prof. DR. Wolfgang Dietrich

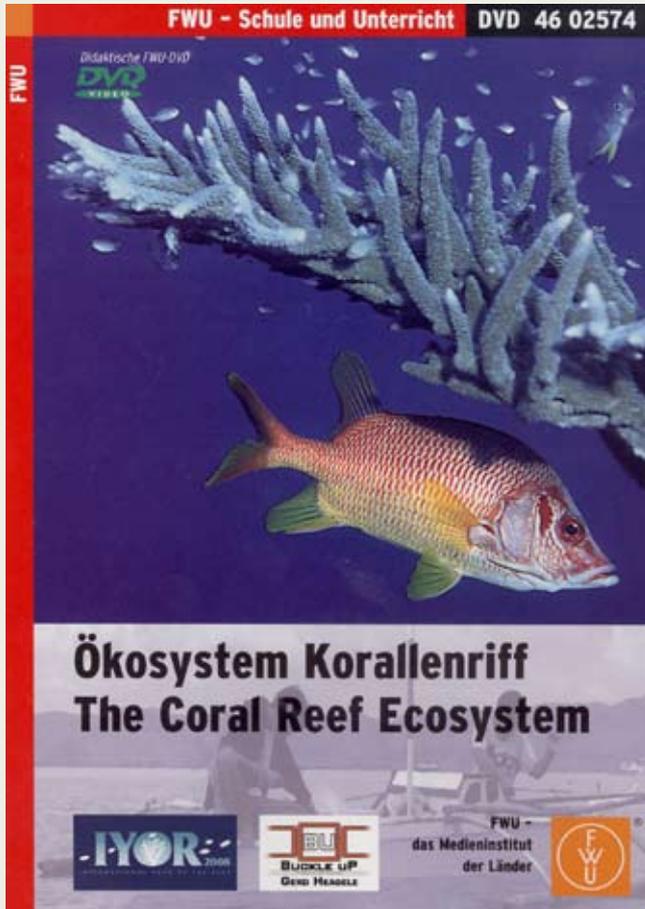
Verwaltungsakademie des Landes Tirol

Das Tiroler Bildungsinstitut-Grillhof ist verantwortlich für die Planung und Durchführung der Verwaltungsakademie des Landes Tirol. Derzeit laufen noch drei Basislehrgänge und ein Lehrgang für angehende Führungskräfte. Die Lehrgänge 2009/2010 schlossen am 27. Mai 2010 ab.

2010/2011 finden drei Basislehrgänge und ein Kurs für angehende Führungskräfte statt. Nähere Informationen: www.grillhof.at

Ökosystem Korallenriff - Sekundarstufe 1 und 2

 Gerhard Urabl



Mediennummer: 4691223
Gesamtlaufzeit der Filme ca. 45 Minuten

Korallenriffe sind die größten von Lebewesen geschaffenen „Bauwerke“ der Erde und gelten neben den tropischen Regenwäldern als die artenreichsten Lebensräume. Die DVD vermittelt nicht nur das nötige Grundwissen, um das Ökosystem Korallenriff verstehen zu können. Auch die enorme ökologische und ökonomische Bedeutung der Riffe für den Menschen, die vielfältigen Gefahren, denen sie ausgesetzt sind sowie die Möglichkeiten für ihre Erhaltung sind zentrale Themen. Die DVD ist zweisprachig (Deutsch/Englisch) und eignet sich auch für den Einsatz im bilingualen Unterricht (Biologie/Englisch).

Zum Inhalt der DVD

Das Hauptmenü ist untergliedert in drei Untermenüs:

- Ökologie der Korallenriffe (23:20 min):
Hier geht es nach einer allgemeinen Einführung um die Baumeister der Korallenriffe, die Bedeutung von Plankton und Partneralgen und der biologischen Vielfalt in den Riffen.
- Verbreitung und Aufbau:
Diese Thematik wird durch eine Karte, ein Bild, zwei Grafiken und eine Animation verdeutlicht.
- Bedeutung, Gefährdung und Schutz (21:10min):
Worin liegt die ökologische und ökonomische Bedeutung der Korallenriffe, welchen Gefahren sind sie durch Mensch und Klimawandel ausgesetzt?

Ergänzend zu den Filmen gibt es im DVD-ROM-Bereich je sieben ausdrückbare Arbeitsblätter in deutscher und englischer Sprache, sowohl als Word- und PDF-Datei.

Auch eine Linkliste für weitere Informationen im Internet ist im ROM-Teil verfügbar.

Weitere Medien zum Thema Ökologie:

- (4690707) Der Garten als Ökoinsel für Tiere und Pflanzen
- (4690484) Der Bach lebt
- (4691193) Ökosystem Meer

Falls unzustellbar, zurück an:
TBI Medienzentrum, Rennweg 1, 6021 Innsbruck

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber: Tiroler Bildungsinstitut, Redaktion: Michael Kern, Jenny Zoller, F.d.Inh.v.: Mag. Franz Jenewein, Fotos: Konrad, Weber, Zoller, Archiv, Hafele
Titelbild: «Gschnitz», von Mag. Heinz Jörgen Hafele;
Satz, Grafik: Werbeagentur Ingenhaeff-Beerenkamp, Absam,
Druck: PINXIT Druckerei GmbH, Absam
medienzentrum@tirol.gv.at • www.tirol.gv.at/medienzentrum